

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlank durch Miamol (Miamiolts)

Miamol-Dragees sind ein Hormon-Präparat, das die Fettsucht bekämpft, dabei unschädlich ist und insbesondere das Herz nicht angreift. Außer den überschüssigen Fettschichten im Innern, trifft Miamol alle Ablagerungen, die Gesicht, Hals, Arme usw. verunstalten. Die Folge einer Miamol-Kur ist daher ein schlanker, rassiger Körper. Miamol-Dragees (Miamiolts) kosten die Schachtel Fr. 4.50, die Kurpackung (dreifach) Fr. 12.— und sind in allen Apotheken zu haben. Eine Broschüre und Probesendet Ihnen gern kostenlos die Josefs-Apotheke Ph. Arnet, Zürich 5 Josefstrasse-Ecke Langstrasse.

Regenerationspillen

Dr. Richard

Waschessenz

Dr. Smith

seit über 100 Jahren bewährt und unübertroffen. Die Regenerationspillen Dr. Richards sind ein ganz hervorragendes

Kräftigungsmittel

der Sexual-Sphäre bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und Schwächezuständen. Original-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—.

Generaldepot:
Paradiesvogel-Apotheke Zürich 1
Dr. Brunner — Limmatquai 56

Verlangen Sie kostenlos Gratisprospekte.

Frauenleiden

infolge Schwäche, Blutarmut etc., wie Mattigkeit, bleiche, fahle Gesichtsfarbe, Arbeitsunlust, Reizklopfen, Schlaffheit, Herzklopfen u. Rückenschmerzen infolge Schwäche, Periodenstörungen etc. behebt

Leucosan

Zuverlässiges Spezialmittel gegen Weissfluss 1 Fl. Fr. 5.—, 4 Fl. Fr. 18.- franko.

Dr. Franz Sidler Willisau Ne



ALLEINHERSTELLER
A. KEIMER-MAHLER
REGENSBERG

Die Frau

Die platonische Liebe

Jacqueline ist eine von jenen jungen Damen aus guter Familie, die alle Blicke auf sich ziehen. Nicht schön — aber ausserordentlich hübsch, mit zwei rehbraunen Augen, die manchmal feucht werden, dass man Mitleid empfinden muss — man weiss nicht warum. Denn so sind ihre Blicke: so rehscheu, so zart, so — ungemein englisch. Der ganze Typus ist englisch.

Wenn sie lacht — sie zittert so einrätseldunkles Lachen, dass du beglückt deinen Kopf neigst und Mozart hörst — dann glitzern ihre Schneidezähne wie Schnee am Mittag; solche weisse Zähne sah ich nie zuvor! Man verliebt sich recht tüchtig in sie, die Zähne, mein' ich. Na, übrigens auch — aber sie hat schon einen Freund, und sie hat ihn so unsagbar lieb, und ich bin nur, ich bin sozusagen: ich bin ihr Kamerad, mit dem sie gerne plaudert und Kuchen isst. Bitte, nicht der Kamerad, wie er in den Magazinen vorkommt: sachlich, mit intellektuellen Kummerfalten auf der Stirne und Nikotinfingern und Stahlmöbeln im Corbusier-Heim. — Ich bin ein harmloserer Fall.

Wenn wir im «Helmhaus» Chocolade trinken, meinen die Leute oft, ich sei der Bruder oder so was Aehnliches. Ältere Damen mit rosigen Wangen und Goldlorgnetten degradieren uns zum Liebespaar. Der Herr Willy Forst im Gramofon trällert manchmal etwas ins Lokal, wie: Blondes Mädel und Häuschen im Grünen und einzige Frau. Das nette Fräulein, das uns serviert, weiss schon, wie gerne wir das haben, und es stoppt die Platte ab und legt eine neue auf, die das gleiche sagt — aber englisch und weniger gleichgeschaltet.

Früher hätte man unsere Freundschaft ein Verhältnis genannt. Heute wundert man sich höchstens über sie. — Neulich hörte ich mal einen feinen Herrn seinem Nachbarn zuflüstern: «... und er so ein blöder Trottell» Er konnte kaum mich gemeint haben, denn er las eifrig in einer Zeitung, als ich ihn anschauten.

Ich fingerte dann aber zur Vorsicht in meiner Westentasche und liess meinen Bierzipfel wippen, damit der feine Herr sehen konnte, dass ich Akademiker bin.

Als ich zum vierundzwanzigsten Mal mit Jacqueline ins «Helmhaus» ging, (zum 25. Jubiläum wollte ich sie um einen Kuss bitten. Auf die Stirne natürlich), da war sie die ganze Zeit so nervös, dass ich den Faden des begonnenen Gespräches verlor und ihr unvermittelt gestand, unsere Freundschaft hätte Aehnlichkeit mit derjenigen Goethes zu Frau v. Stein. «Nur mit dem Unterschied, dass aus ihrer Geistesheine eine Iphigenie entspross!» — Ihr Lachen war nicht mehr Mozart, sondern Honegger; sozusagen «Cri du Monde».

Draussen machte sie mir Vorwürfe, mir und meinem Geschlecht: Die Männer hätten keine Rasse mehr, nicht einmal mehr eifersüchtig könnte man sie machen; dumm seien sie auch: der Freund, den sie so unsagbar liebe, habe überhaupt nie existiert, damit ich es nur wisse! — Sprach solches und entfernte sich, und ich dachte noch lange und offenen Mundes an das grausame Grün in ihren Rehaugen.

Zwei Wochen später ging sie am Arm des feinen Herrn und schaute ihm unzüchtig in die Augen, ohne Grün,

Der Herr schien damals doch mich glaube ich und am hellichten Tage. gemeint zu haben.

Fridolin.

Idyll mit Hündchen

Wir gingen mit unserem jungen Hündchen spazieren. Da kam ein Kind, welches sich sogleich mit dem manierlichen Viehchen anfreundete. Doch auch hier kam der rücksichtslose Zeitpunkt des Abschiedes heran, was dem Kinde sichtbar schwer wurde. «Tscha», sagte es, und dass das Hündchen nicht einmal bellte vor Herzweh, begriff das Kind sogleich, denn es rief ihm nach: «Gäll, chasch halt nonig rede.»

Olga.